

Was sehen Sie?

Thema heute: Kinder, Jugend und Familie

Ein Blick in die Gedanken der Politiker erlaubt unsere Wahl-Serie. In der zweiten von zehn Folgen dreht sich heute alles um das Thema Kinder, Jugend und Familie. Wie in jeder Folge haben wir unser Foto den OB-Kandidaten von CSU, SPD, ödp und Grünen sowie einem Vertreter der Listen FDP/Junge Liste und FWG gezeigt und nur die eine Frage gestellt: „Was sehen Sie?“

Die Befragten kannten zuvor das Thema, nicht aber das Foto. Sie mussten also spontan erklären, was ihnen das Bild sagt – um dahin zu kommen, was sie zum angekündigten Thema zu sagen haben. Was uns wichtig war: Die Antworten zu allen Folgen waren gesammelt, bevor die erste Folge erschien. Keiner wusste also, wie's die Konkurrenz anstellen würde.

Antworten protokolliert von Thomas Seider

Fotos: Thomas Jäger, Robert Geisler, Angelika Warmuth



Unser Foto, das wir den Kandidaten verbunden mit der Frage „was sehen Sie?“ vorgelegt haben, zeigt eine Szene vom Spielfest vergangenen Juli im Bschütt-Park. Auf Einladung von städtischem Jugendamt, Kinderschutzbund und Stadtjugendring kamen ungezählte Kinder zum Spielen auf das weitläufige Gelände, darunter diese Piraten.

Passau liegt beim Angebot weit vorn



Albert Zankl (CSU)

„Das Bild von diesem Spielfest im Bschütt-Park spiegelt eindeutig wider, dass für Kinder und Jugendliche in Passau sehr viel geboten ist. Die über 50 Spielplätze oder all die verschiedenen Angebote vom Stadtjugendring, vom Kinderschutzbund – wie auf diesem Foto

zu sehen – sowie von weiteren zeigen dies recht deutlich. Oder wenn ich nur an die tollen Möglichkeiten an der Innpromenade denke: Hier wurden zwei komplett neue Abenteuer-Spielplätze für zwei verschiedene Altersschichten geschaffen.

Dass diese positive Einschätzung nicht nur meine persönliche

Einschätzung ist, zeigt unter anderem Folgendes: Im Prognos-Familienatlas 2007 wurden deutschlandweit 439 Städte und Landkreise untersucht. Und dabei lag in der Rubrik Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche die Stadt Passau hervorragend an der siebten Stelle.

Sicher sollte man sich nicht darauf ausruhen, sondern in diese Richtung weiter zum Wohle von Kindern und Jugendlichen handeln. So bereitet seit einem Jahr das städtische Jugendamt mit den Ehrenamtlichen der Vereine und Institutionen einen Familien-Zukunftspfad vor. Dadurch werden alle Aktivitäten von Vereinen, Institutionen und der Stadt zusammengetragen. Nach Erstellung dieses Zukunftspfad kann dann erkannt werden, wo es eventuell noch Lücken bei den Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien gibt – um auch diese dann schließen zu können.“

Werde die Betreuung ausbauen

Jürgen Dupper (SPD)

„Dieses schöne Foto passt gut in meinen privaten Kontext: Mein Sohn geht heuer im Fasching als Pirat, er läuft schon stolz mit seinem Kopftuch durch die Wohnung. Die Familie ist natürlich auch mir das Liebste. Wir müssen aber den Wandel unserer Gesellschaft zur Kenntnis nehmen. Das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensentwürfe ist Kern einer modernen Stadtgesellschaft. Familie ist überall dort, wo Kinder sind.

Um Neigungen und Begabungen der Kinder für deren Lebensperspektive zu entwickeln, ist eine Vernetzung von Kinder-, Jugend-, Familien- mit Bildungs- und Ausbildungspolitik nötig. Wir brauchen den Ausbau einer pädagogisch hochwertigen Kinderbetreuung in allen Formen. Ich werde die Aufgaben der Kinder- und Familienpolitik bündeln und sie bei Stadtentwicklungs- und Wohnbaupolitik berücksichtigen. Die aufsuchende Jugend- und Kinderhilfe werde ich ausbauen.



Bildung ist der Schlüssel für Lebenschancen. Ich werde ein Umfeld schaffen, das Lernen und Lehren fördert. Dazu gehören umfassende pädagogische Leistungen, aber auch Angebote von Jugendkultur und Vereinen. Als konkrete Maßnahme werde ich in der Vernetzung von Bildungs- und Sozialpolitik einen Passauer Schulfonds

einrichten. Er soll vor allem Familien, die materiell in keiner rosigen Lage sind, finanzielle Unterstützung von der Einschulungsausrüstung bis hin zu Mittagessen und Ganztagsbetreuung anbieten. Im städtischen Bereich werde ich über den eigenen Bedarf hinaus Ausbildungsplätze schaffen, um Jugendlichen eine Chance zu geben.“



Jugendliche in die Politik einbeziehen

Erika Träger (Grüne)

„Da geht es mir wie allen anderen: Sehe ich Kinder, geht mir das Herz auf. Kinder sind Leben, eine Bereicherung, unsere Zukunft. Sie brauchen solche Möglichkeiten, wo sie spielen, laut sein, sich frei entfalten können – genauso Jugendliche. Bei der Betreuung von Kleinkindern sind wir nicht schlecht aufgestellt. Bei den Jugendlichen ist es schwieriger. In Neustift hat mir ein Jugendlicher auf die Frage, was er sich wünsche, geantwortet: Nur eine Bank, von der ich keiner vertreibt. Das hat mich erschüttert. Jugendliche müssen sich ausagieren können, etwa in einem Jugend-Sportzentrum. Unser Antrag für ein Jugend-Kulturhaus wurde leider abgelehnt. Busse müssen auch nachts um halb zwei gehen. Und Jugendliche müssen in die Politik einbezogen werden. Firmen brauchen Anreize für familienfreundliche Arbeitsplätze, das ginge etwa im Klinikum. In die Schulen muss mehr Geld investiert werden, sie sind teils renovierungsbedürftig. Und wir brauchen kinderfreundliche, günstige Wohnverhältnisse und Bauplätze.“



Besinnung auf die Familie

Urban Mangold (ödp)

„Ich sehe hier Kinder beim Spielen in schöner grüner Umgebung. Da wünsche ich mir, dass es in allen Passauer Stadtteilen viele solcher Möglichkeiten gibt, damit Kinder spielen und sich austoben können. Ich befürworte einen Familienfreundlichkeits-Test für die Eintrittspreise aller öffentlichen Einrichtungen. Ich will ein Umfeld schaffen, das die familiäre Betreuung von Kindern erleichtert. Dazu gehört, die Teilbarkeit aller Arbeitsstellen zu verbessern und auch in kommunalen Unternehmen wie dem Klinikum kinder- und familienfreundliche Teilzeit-Arbeitsplätze nach den Wünschen der Eltern anzubieten. Zur Familienfreundlichkeit gehört auch, dass es Zeiten gibt, zu denen möglichst viele Menschen gleichzeitig Freizeit haben. Deshalb wende ich mich gegen eine weitere Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten oder noch mehr verkaufsoffene Sonntage. Ich wünsche mir eine Rückbesinnung auf Werte, die sich nicht nur an Konsum und Besitz orientieren. Das, glaube ich, lässt sich in den Familien am besten vermitteln.“



Ein Familienhaus für alle Generationen

Anna-Maria Ramelsberger (FWG)

„Ich sehe Kinder, die glücklich sind. Mir gefällt das Bild sehr gut. Es zeigt Kinder, die das tun, was Kinder tun sollen. Ich wünsche mir, dass in Passau möglichst viele Kinder das tun können. Die Kinder sehen sehr gut behütet und gepflegt aus – in jeder Hinsicht, auch emotional. Das wollen wir für alle Kinder erreichen. Wir möchten die Anstrengungen für Kinder bündeln. Dazu stellen wir uns ein Familienhaus vor: eine zentrale Einrichtung, die alle Generationen anspricht, die Anstrengungen für Kinder organisiert, leicht zugänglich macht und bündelt. Von Erziehungs-Unterstützung angefangen bis zu ganz einfachen Dingen, bis zur Unterstützung mit Speisungen, mit Verpflegung von Leuten, die sich das Mittagessen nicht leisten können. Dazu denken wir an einen Familienpass, mit dem man solche Leistungen diskret und ohne große Probleme in Anspruch nehmen kann. In diesem Familienhaus ist auch ein Seniorentreff denkbar, dann sind die Generationen unter einem Dach. Zudem möchten wir ein weiteres Jugendzentrum.“



Ideen für Bschütt und Zeughaus

Heinz-Peter Höber (Junge Liste)

„Ich sehe Kinder, die im Bschütt spielen. Hier finden alljährlich Kinderfeste statt, das ist eine tolle Einrichtung. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie das Bschütt für Kinder weiter zu nutzen ist. Unsere Idee ist ein Spielplatz zum Thema Wasser. Solche Projekte zu fördern, ist mit unseren Ideen gelungen. Für Kinder und Jugendliche hat sich in Passau viel Neues und Gutes entwickelt: Ganzjahresbad, Skater-Park, Passolino, Kino, Spielplatz Innpromenade. Wir setzen uns auch für ein Programm für Jugendliche ein, die Orte brauchen, an denen sie sich sammeln können. Wir wollen das Zeughaus aufwerten, ich habe dazu 2000 Euro für eine Skater-Rampe gesammelt. Auch für Jugendtreffs in den Stadtteilen setzen wir uns ein. Auf unseren Vorschlag soll Familienpolitik zu neuen Qualitäten geführt werden. Konkret ist unser Vorschlag für eine Familienkarte zur Ermäßigung in städtischen und privaten Einrichtungen. Sie soll nicht nur für die klassische Familie gelten, sondern auch für neue Lebensformen wie die Patchwork-Familie.“